

licher in der Organisation des Stadtraums und in seinen Wachstumsphasen zu berücksichtigen ist. Der zeitliche Schnitt ist um 1400 gesetzt, wenn man auch nördlich der Alpen von einer voll entwickelten, selbstverwalteten Stadt auf dem Höhepunkt von (wirtschaftlichem, stadträumlichem) Ausbau sowie Autonomie und Partizipation ausgehen kann. Nach methodischen Grundlagen wird die Markttopographie beider Städte (nicht allein räumlich, sondern auch zeitlich im Jahreslauf) von Marktplatz bis fester Bude/Kaufhaus auseinandergenommen. An zentraler Stelle auch in der Gliederung des Bandes stehen gesellschaftliche Rahmenbedingungen/Begleiterscheinungen städtischen Gewerbes wie die alte Frage nach der Relation von Wohnen und Arbeiten (getrennt oder vereint?) und die gemeindliche Infrastruktur der Stadtviertel. Erwähnenswert im Kontext aktueller stadthistorischer Fragen ist der nicht explizit thematisierte Blick auf die Verflechtungen von Stadt und Land – die Rede ist eher von Stadtrand, Peripherie, Arbeiten in der Landwirtschaft mit dem Zweck, diverse Arten von Zentralität in den Städten herauszuarbeiten. Den anregenden Band komplettieren Anhänge, die die breit erhobene Datengrundlage vor allem von Marktständen u. ä. und mehrere topographische Karten enthalten.

Felicitas Schmieder

## 6. Landesgeschichte

1. Allgemeines – 2. Franken, Hessen S. 372. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 378. 4. Alemannien, Schwaben, Schweiz, Elsaß S. 383. 5. Bayern, Österreich S. 392. 6. Böhmen, Mähren S. 395. 7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig, Holstein S. 400. 8. Thüringen, Meißen, Lausitz, Sachsen, Anhalt S. 402. 9. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern – 10. Polen, Schlesien S. 403. 11. Ordenslande Preußen und Livland S. 404. 12. Italien, Sizilien S. 406. 13. Spanien, Portugal S. 412. 14. Frankreich, Burgund, Belgien, Niederlande, England, Schottland, Irland S. 416. 15. Skandinavien – 16. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa (mit Ungarn) S. 437. 17. Kreuzfahrerstaaten (mit Zypern) S. 440.

Markus FRANKL, „Der Bischof von Würzburg zankt stetig mit uns nach alter Gewohnheit“. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach († 1486) und das Hochstift Würzburg (Mainfränkische Studien 86) Baunach 2015, Spurbuchverlag, 272 S., ISBN 978-3-88778-467-6, EUR 22. – Die Arbeit, eine Würzburger Diss. von 2012/13, will unter Einbeziehung bislang unbeachteter archivalischer Überlieferung (vgl. dazu besonders S. 19–23 sowie die Übersicht S. 232) das Verhältnis und vor allem die grundlegenden weltlichen wie kirchenpolitischen Konfliktfelder zwischen Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach (1414–1486) und den während seiner Regierungszeit amtierenden vier Bischöfen von Würzburg aufarbeiten. Sie fragt dabei auch nach den jeweiligen „Strategien“ der Würzburger Bischöfe in der Auseinandersetzung mit Albrecht. In Umkehrung dieser Fragestellung werden ferner auch